

- 1. -

Ansprache an die Arbeiter am 24/IV (6/VI) 1907. 15

Übersetzung.

Liebe Arbeiter!

Das heutige Fest ist (ein Arbeiterfest oder richtiger gesagt) ein Arbeitsfest. Von der Arbeit leben wir alle, gleichviel ob wir mit dem Kopfe oder mit den Händen arbeiten. Ja, von Arbeit und Mühe entstand und wuchs auch unsere Fabrik in der Ihr Eure Beschäftigung habt und Euer Brod verdient. - Wenig sind gewiss in Eurer Mitte, die sich der Zeiten erinnern, als mein seliger Vater ^{Rennhölzer} hier im Kleinem die Arbeit begann, handarbeitsgemäss, doch wohl niemand erinnert sich dieses Tages vor 50 Jahren, als der erste Pottig aufgestellt wurde und mein Vater mit ein paar Gesellen zu gerben anfing. Sorgfalt und Mühe zufolge wuchs das Unternehmen, und meines Vaters Augen sahen noch vor dem Tode den ^{ersten} Fabriksschornstein und die ^{kleinen} Dampfmaschinen arbeiten. - Was später geschah, als eine Abteilung, ein Gebäude neben dem anderen sich erhob, dort wo früher die Wellen der Abajabuchten das Gelände bespülten, - das habt Ihr ja wohl zum grössten Teil mit eigenen Augen gesehen. Daraus ersieht man, dass man nur durch die Arbeit weiter kommen kann, und arbeitend müssen alle Kräfte einstimmig mitwirken. - Ziehen nicht beide am gleichen Ende, so ist die Sache erfolglos. - Ihr kennt gewiss alle das uralte Märchen von den streitenden Gliedern, die dem Magen keine Nahrung mehr zuführen wollten, weil sie meinten er

unpfeilman

arbeite nicht. Die Hände führten nicht mehr die Speise
 zum Munde, der Mund verweigerte die Speise zu nehmen,
 die Zähne wollten nicht mehr die Speise verarbeiten, — und
 der Magen blieb ohne Nahrung. Aber — nicht allein
 der Magen hungerte, sondern bald wurde der ganze
 Körper kraftlos und versagte. Schliesslich entschlossen
 sich die Glieder wieder zur gesetzmässigen Arbeit, liessen
 ihren Widerstand, fügten sich ihrer Ordnungsgemässen
 (Arbeit) Beschäftigung und alles functionirte wieder. Der
 Magen gab ihnen den Gewinn ihrer Arbeit zurück und
 sie wurden wieder stark. — Ihr Arbeiter seid in der
 Fabrik die nötigen Glieder. — Hände Füsse, Finger u.
 niemand von euch ist überflüssig, sei seine Arbeit auch
 noch so klein und unbedeutend. Die Fabrik aber ist
 der Magen, die Fabriksverwaltung oder der Inhaber
 ist der Kopf, der für alle denken und sorgen muss.
 Einzig dann ist die Arbeit erfolgreich, wenn alle
 Hand in Hand gehen. — Ja, ich und mein Bruder
 haben auch an diesem Tage nicht vergessen, wir haben
 versucht zu euren Vergnügen ein Festessen zu ver-
 anstalten und haben aus dem Arbeitstage ein Festtag
 gemacht. Später wird euch besarrnt gegeben, welche
 Geld-Geschenke ein jeder Arbeiter erhalten wird. Bei
 Erhalt des Gescheuses denket vielleicht mancher, warum
 der eine mehr als der andere bekommen hat; doch
 hierbei möchte ich sagen, dass das Geldgescheure
 sich darnach richtet, wie lange einer in der Fabrik

tätig gewesen ist. Wer heute hier, morgen da ist, oder vor kurzer Zeit ständiger Arbeiter war, der hat auch der Fabrik weniger am Aufblühen mitgeholfen, als der Mann, der 10-15 Jahre lang täglich mit seiner Arbeit und Mühe der Fabrik genützt hat. Darum, ihr jüngeren Arbeiter beneidet nicht die älteren Leute, welche eine grössere Belohnung erhalten haben. Ich kann Euch, jüngeren Leuten schon heute im voraus sagen, dass die Fabrikleitung sich Eurer in der Zukunft erinnern wird, - und der weitere 10 Jahre ausgehalten hat, nicht vergessen wird. - Nun setzt Euch in Ruhe an die Tafel, isst, trinkt und seid fröhlich, heute hört keine Fabrikpfeife, heute ist kein Wirt noch Knecht, heute sind wir alle gleiche. Festgäste und das Band, das uns vereinigt - ist die Arbeitsliebe. - Darum rufe ich: Es lebe die Arbeit, und es leben die Arbeiter, - Hurra!

in Anwesenheit der Marx